

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 15 (1906)
Heft: 27

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bekannte schweizerische Gastfreundschaft auf Sand gebaut ist. In Montreux das Montreux Palace, in Lausanne die Hotels Beau-Site und Richemont, in Ouchy das Hotel Beau-Rivage, in Genf die Hotels de la Poste et de l'Europa lassen mich wissen, dass sie so viele Gäste bekommen können, als sie nur wünschen, und im Beau-Rivage gab mir der Direktor zu verstehen, dass eine Auto-Klientel nicht gewünscht werde.

Auf der französischen Seite war ich überrascht, wie man z. B. in Evian alles tut, selbst behördlicherseits, um Besucher fern zu halten. Es ist bedauernswert, dass die Hoteliers diese Stellung gegenüber den Automobilisten einnehmen, die unter diesen Umständen eines guten Empfangs nicht sicher sind. Den Hotels gehen dadurch grosse Summen verloren. Hofften wir, dass in nicht allzuferner Zeit die Hotels um den Genfer See herum etwas menschenfreundlicher werden gegenüber Automobilisten. So weit die „Automobilia“.

Man sieht genau, an welchen Orten und in welchen Hotels der Annoncenjäger der „Automobilia“ unverkennbare Dinge hat abziehen müssen. Wenn die Redaktion des betreffenden Blattes aber glaubt, durch derartige Racheattacken die Hoteliers mürbe zu machen, so dürfte sie sich verrechnen und bald eines andern belehrt werden.

O. A.

Parasiten.

Unter diesem Titel geben wir in vorletzter Nummer dem Direktor der „Revue des Idées“ in Paris eine kleine Lektion in Bezug auf sein Bestreben, mittelst Annoncen in seiner Zeitschrift auf seiner Ferienreise möglichst billig in den Hotels unterzukommen.

Diese Lektion hat uns nun folgendes Schreiben eingetragen:

Paris, 30. Juni 1906.

Mein Herr! Ich protestiere gegen den Titel und den Kommentar, womit Sie in der Beilage zu Nr. 25 Ihres Blattes vom 23. Juni den Abdruk eines Briefes begleiteten, den ich einigen Hoteliers geschrieben habe.

Sie scheinen zu glauben, dass ich von diesen Herren ein Geschenk verlange. Das ist nicht der Fall: Ich schlage Ihnen nur vor, eine Annonce in meine „Revue des Idées“ zu machen, die ich auf eine für die Hoteliers vorteilhaft Art bezahlen lasse. Glauben Sie, als Redakteur eines Blattes, eine Annonce selbst zu machen? Warum publizieren Sie also dann solche? Vielleicht glauben Sie, in Ihrem Blatte seien Annoncen vorteilhaft, in dem meinigen aber wertlos... sehr human!

Es will mir scheinen, Sie kennen die „Revue des Idées“ nicht. Um so schlimmer für Sie! Wissenschaftliche Dinge interessieren Sie kaum. Ich kann Ihnen sagen, dass die „Revue des Idées“, ein in wissenschaftlichen und medizinischen Kreisen Frankreichs sehr geachtetes Blatt und wertvoll ist, und die schweizerischen Hoteliers haben ein positives Interesse, daran empfohlen zu werden.

Übrigens haben Sie freie Hand, mir zu antworten oder nicht; ich bringe Sie nicht darum herum, Sie nicht das Recht, Ausdrücke zu gebrauchen, die mich zu verleumden und mir zu schaden geeignet sind. Wenn Sie den wissenschaftlichen Wert meiner Revue erkennt, so halte ich es Ihrem Blatte gegenüber ebenso.

Empfangen Sie, mein Herr, meine besten Grüsse.

Eduard Dujardin.

Wir möchten Herrn Dujardin erwidern, dass es sich bei dieser Frage nicht darum handelt, kann, zu untersuchen, welchen wissenschaftlichen Wert seine Zeitschrift und welchen Publikationswert die Annoncen in demselben haben.

Herr Dujardin bewerte seine Annoncen so hoch er will und lasse sich dafür bezahlen, dafür aber reise er nicht auf Tauschgeschäfte, sondern bezahle seine Hotelrechnung, wie es der Brauch ist, dann hat ihm Niemand in sein Geschäftsbüro hineinzureden. *Les bons comptes font les bons amis.*

Diese Antwort gilt auch für das zweite Zirkular, das Herr Dujardin unterm 29. Juni lanciert hat und in welchem er den Hoteliers dasselbe Gemüts aufsicht, wie Anfangs Juni, nur an anderer Sauce.

O. A.

Zur Reform in der Hotelküche.

(Eingesandt)

Mit lebhaftem Interesse habe ich die Korrespondenz der Frau Oberst V. aus Eisenach gelesen. In mehr als einem Punkte gehe ich mit ihr vollständig einig. Ich begreife ganz gut, dass sie, wenn sie viele Gerichte, wie solche in zahlreichen Hotels und Restaurants serviert werden, der französischen Küche zuteilt, diese als langweilig und eintönig taxiert. Auch ich halte dafür, dass man bei uns zu viel Fleisch und zu wenig Gemüse serviert, und dass man in einem Milchlande wie die Schweiz auf dem Tisch mehr Rahm und Milch sehen sollte. Eier und Gemüse mit Sahne oder Milch, Salat, Zwischengerichte, Käse mit Rahm, alles das sieht man zu wenig in eurem schönen Lande. Wie viel besser wären die weissen Sauen mit Sahne angemacht, statt sie mit Mehl zu sättigen, um sie nach deutschem Gaum teigartig zu machen.

Ich stimme mit der Einsenderin auch darin überein, dass es natürlich wäre, sich am weilen Aufenthaltsort an die einheimische Landesküche zu halten. Auch ziehe ich eine gute Schweizer Küche schlecht bereiter französischer Küche vor. Ich gehe von dem Grundsatz aus, dass jede Küche gut ist, wenn die Zubereitung gut ist. Das ist mehr ein Punkt der Sorgfalt als der Wissenschaft.

Lassen wir den erstklassigen Hotels mit auserlesener Kundenschaft und hohen Preisen die kunstvolle und raffinierte Küche. Die andern sollen sich nach Herkommen mit Bescheidenem begnügen. Dann wird man vielleicht weniger den Ausspruch der Frau Oberst V. hören, dass die meisten die französische Küche von Herzen satt haben. Dann wäre Ihr Land noch mehr gewürdigt, als es heute schon ist.

H. Berthe.

→*←

Nochmals die „Chokoladen-Blechpest“.

Aus einem verkehrsreichen schweizerischen Fremdenblatt wird uns geschrieben:

Im Interesse der Chokoladen-Fabrikation der Schweiz ist zu wünschen, dass diejenigen Fabriken, welche an jeder Statthütte und jedem noch so zweifelhaft aussehenden Gebäude ihre Reklame anbringen, genötigt und aufgefordert werden, sie zu entfernen. Es vergeht kein Tag, an welchem vorüberreisende fremde Gäste sich nicht unwilling darüber äussern, dass die schöne Schweiz solchen Skandal länger duldet.

Eine französische Familie sagte: „On commence à se dégouter du Chocolat en Suisse, parcequ'on le voit affiché sur les maisons dès moins propres.“

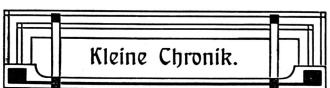
Die Holländer finden es gar nicht „lecker“, an jedem schmierigen Haus an diese Delicatesse erinnert zu werden.

Eine deutsche Familie erklärte, nur solches Fabrikat zu kaufen, welches nicht auf so unappetitliche Weise angepriesen wird. Jede Fahrt, jede Excursion wurde einem verfällt durch die eklige Chokolade-Afficherei.

Also alle Mann auf Deck und besonders diejenigen Chokolade-Fabrikanten, denen es daran gelegen ist, nicht in Misskredit zu kommen wegen der eckigen Aufdringlichkeit ihrer Kollegen.

* * *

Den Bemühungen des Hotelvereins von Interlaken ist es bereits gelungen, dass eine der bekanntesten Chokoladefirmen sich bereit erklärt hat, ihre Plakate überall da zu entfernen, wo sie störend wirken, und, falls die Konkurrenzfirmen dasselbe zu tun bereit sind, überhaupt alle Plakate in der Gegend von und um Interlaken zu entfernen.



Kleine Chronik.

Anderer. Das Hotel Frayi hat seinen Park vergrössert und richtet einen Lawn-Tennis-Platz ein.

Davos-Platz. Das Grand Hotel Belvédère ist seit 1. Juli wieder eröffnet.

Interlaken. Das neue Savoy Hotel ist am 7. ds. eröffnet worden.

Pontresina. Das Hotel Enderlin errichtet einen Neubau mit 100 Betten.

St. Beatenberg. Das Grand Hotel Belvédère wird seit 1. Mai wieder vom Besitzer Hrn. J. Uerfer-Brunner selbst geführt.

St. Moritz. Die Pension Gartmann hat im Innern und Außenraum eine Umgestaltung, Restaurierung und Erweiterung erfahren. Es sind dadurch u. a. 10 neue Zimmer mit 12 Betten gewonnen worden.

Aus Südtirol. In Cortina hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, um auf dem aussichtsreichen Platz Crepa genannt, ein grossartiges Hotel zu erbauen. Eine Million Kronen soll dafür aufgebracht werden.

Lugano. Das Hotel und Pension Beau-Regard und Continental wird durch einen Anbau um 40 Betten vergrössert. Es soll bedeutende Verbesserungen erfahren und für moderne Ansprüche eingerichtet werden (Zentralheizung, Vestibule, Lift, Bäder, Billard, Lawn-Tennis).

Lebensmittelgesetz. Das endgültige Resultat der Volksabstimmung vom 10. Juni geht dahin, dass von 784,769 Stimmberechtigten 392,157 ihre Stimme abgegeben haben. Davon sind 245,397 annehmende, 147,760 ablehnende. Das Mehr der Ja beträgt also 98,637.

Lebensmittel-Verteuerung. Wir lesen im „Bund“: Die Genfer Hoteliers haben beschlossen angesichts der Verteuerung der Lebensmittel, den Pensionspreis um Fr. 1.—2 im Tag zu erhöhen. Auch die Pensionen wollen, dem Beispiel folgend, um 10% steigen.

Heimatschutz. Der Entwurf einer neuen Bauordnung für die Stadt Bern enthält u. a. folgende Bestimmungen: „Neu-, An- und Umbauten, sowie sonstige neue herzustellende bauliche Anlagen müssen an allen, von öffentlichen Plätzen und Verkehrswegen aus sichtbaren Stellen architektonisch so ausgebildet werden, dass sie weder das Strassenbild oder die landschaftliche Umgebung, noch die Erscheinung vorhanden, insbesondere historischer Reihenhäuser, oder wesentlich beeinträchtigen. Reihenhäuser, Auffrischungen, sofern sie von den bestehenden Vorschriften zu Reklamazwecken, sowie Bauschornsteine, welche das Strassenbild oder die landschaftliche Umgebung verunstalten oder die Erscheinung vorhandener, insbesondere historischer Bauten wesentlich beeinträchtigen, sind untersagt. Bestehende, obigen Bestimmungen zuwiderräuflaufen Anlagen, Aufschriften usw. dürfen nicht erneuert werden.“

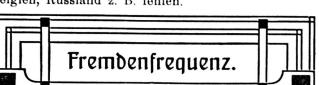
Ein Entscheid des Bundesgerichts. Die Gemeindebehörde von Arth, Kanton Schwyz, hatte im Sommer 1905 von einer Anzahl Angestellter der Hotels auf Rigi-Kulm, Rigi-Staaffel und Rigi-Firn für ihre Aufenthaltsbewilligung die für Nichtkantone bürger geltende Taxe von 2 Fr. verlangt; für Kantonsbürgers beträgt die Gebühr 50 Cts. Das Regierungsrath hat die von den Angestellten hiergegen erhobenen Beschwerden abgewiesen. Gegen den Entscheid des Regierungsrates haben dann die 115 Beteiligten durch Herrn cand. jur. Herm. Schreiber auf Rigi-Staaffel den staatsrechtlichen Rekurs an das Bundesgericht ergehen lassen. Sie stellten das Begehren, den angefochtenen Beschluss sei in dem Sinne aufzuheben, dass sie nicht pflichtig seien, eine höhere Gebühr für die Aufenthaltsbewilligungen zu bezahlen, als sie zu bezahlen hätten, wenn sie schwyzerische Kantonsbürgen wären; die ihnen der Gemeinde Arth verlangte Taxe von 2 Fr. sei auf 50 Cts zu reduzieren. Das Bundesgericht hat nun in Feststellung seiner Argументe in einem früher gleichen Falle den Rekurs der 115 Angeklagten gutgeheissen und den Entscheid des Regierungsrates des Kantons Schwyz aufgehoben.

Postausweiskarten. In der Generalversammlung des internationalen Hotelvereins vom Jahre 1904 in Genf war ein Antrag auf Einführung von Postausweiskarten für den internationalen Verkehr zur Beratung gekommen, die mit dem Beschluss endete, dem Vorstande die weitere Behandlung dieser Angelegenheit anheim zu geben. Danach ist dann vom Präsidium eine Eingabe an den Weltpostverein in Bern gerichtet worden, worin gebeten wird, die Ausweiskarten auf dem Weltpostkongress in Vorschlag zu bringen, was durch einen Schreiber am 1. September vorsichtig zugesagt wurde. Auf die in Rom abgelegte Konvention ist das Versprechen nun eingelöst worden. Der genannte Verein hat jüngst vom Direktor des Weltpostvereins, Ruffy in Bern, folgende Mitteilung erhalten:

„Comme suite à ma lettre du 13 septembre 1904, No. 3710, j'ai l'honneur de vous faire con-

natre que l'arrangement concernant les livres d'identité a été signé au congrès postal universel de Rome par les pays suivants: République Argentine, Bulgarie, Chili, Egypte, France et Algérie, Grèce, Italie, Luxembourg, Mexique, Portugal et colonies portugaises, Roumanie, Suisse, Tunisie, Turquie, Etats-Unis de Venezuela.“

Dies ist nun ein Erfolg, wenn er auch jedenfalls den Intentionen und Erwartungen der Initianten nicht entspricht, indem von den europäischen Staaten die wenigsten dem Abkommen beigetreten sind. Deutschland, Österreich-Ungarn, England, Belgien, Russland z. B. fehlen.



Fremdenfrequenz.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^{er} rang de Lausanne-Ouchy du 14 juin au 20 juillet: Angleterre 1317, Russie 1216, France 1769, Italien 1277, Allemande 597, Amérique 554, Italie 152, Divres 439. — Total 6909.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik. 16. bis 22. Juni: Deutsche 670, Engländer 132, Schweizer 233, Franzosen 66, Holländer 69, Belgier 13, Russen und Polen 139, Österreich und Ungarn 55, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 83, Dänen, Schweden, Norweger 21, Amerikaner 45, Angehörige anderer Nationalitäten 19. — Total 1513.

Luzern. Verzeichnis der vom 1.-30. Juni abgestiegenen Fremden: Deutschland 10,995, Österreich-Ungarn 2, Grossbritannien 4432, Verein. Staaten u. Kanada 2946, Frankreich 2058, Italien 701, Belgien und Holland 104, Spanien 112, Schweiz 11, Niederlande 334, Spanien und Portugal 118, Russland 1277, Balkanstaaten 72, Schweiz 507, Asien und Afrika 188, Australien 52, verschiedene Länder 178. — Total 29,927.



Briefkasten.

Nach Interlaken. Das von der Firma C. Zündorf & Cie. in Zürich herausgegebene oder projektierte „Prachtwerk“ „Die Hotel-Revue“ und Begegnungen der Schweiz ist uns nicht bekannt, wir werden aber bald in der Lage sein, näheres darüber zu berichten. Vorläufig erklären wir nur, dass wenn mit der Schweizer Hotelier-Zeitung, von der im Prospekt die Rede ist, die „Hotel-Revue“ gemeint sein soll, diese in keiner Beziehung zu der betr. Firma oder deren „Prachtwerk“ steht.



Frage und Antwort.

Wir werden ersucht, die Herren Hoteliers, die die sog. Patent-Springfedern kennen, zur ggf. Mitteilung ihrer damit gemachten Erfahrungen einzuladen, was biennet geschieht. Der Fragende möchte gerne das Urteil von jemand hören, der diese Matratzen schon längere Zeit in der Praxis erprobt hat, betr. Haltbarkeit etc.

Ein gehende Antworten werden wir gerne entsprechend verwenden.

Auskunft über Charles Brun, Portier-Konditeur, von Delsberg, erteilt

G. Wehrle,

Hotel Central, Basel.

über Hermann Krust, Casserolier-Officier, aus Weinsburg, erteilt

G. Mantel,

Hotel du Lac, Locarno.

über Bruno Reiche, Saalkellner, aus Ziegelroda (Sachsen), erteilen

Pohl & Moeklin,

Hotel Bellevue au Lac, Zürich.

Hiezu eine Beilage.

Zur gefl. Beachtung.

Bevor Sie ein Hotel, Pension oder Kurortsschänke mieten, kaufen oder verkaufen, informieren Sie nicht vorher vom Hotels-Office in Genf Auskunft und Schätzung über das Ihnen proponierte Geschäft zu verlangen. Das Hotels-Office in Genf ist von einer Gruppe bestbekannter Hoteliers geleitet und bezeichnet, Käufer durch erfahrenen, uninteressierten Rat zu unterstützen.

An die tit. Inserenten!

Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert.

Hochzeits-
u. Braut-
Seide

Damast-
u. Brocat-

Seide

Cristall-
u. Moire-

Seide

G. Henneberg,

Crêpe de Chine-
u. Eoliennes-

Seide
Seiden-Fabrikant, Zürich.

MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHATEL.
SWISS CHAMPAGNE.
Se trouve dans tous les bons hôtels suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Tüchtiger, energischer und sprachkundiger Fachmann, Schweizer, 30 Jahre alt, mit ebenfalls fachkundiger Gattin, sucht auf kommenden Herbst event. später als
Direktor
die Leitung eines mittelgrossen Hotels zu übernehmen. Event. würde auch Stelle als **Chef de réception** oder **Chef de service** angenommen. Jahresstelle bevorzugt.
Oberfl. unter Chiffre **H 207 R** an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen wegen baulicher Veränderung einige Plüschesophas, eine Partie Zimmerspiegel, einige ovale Tische. Alles gut erhalten und preiswürdig. 230
A. Bon, Rigi-First.